

Zugabe für Politik. Unterhaltung. ...

# Dresdner Nachrichten

Neuere Börsen-Telegramme. ...

32. Jahrgang. Aufl. 44,000 Exempl.

Patente in allen Staaten erwirkt unter Garantie korrekter Ausführung. Patent-Anwalt Rud. Schmidt Schlosstr. 2, II. (Haus Café Central.) Dresden, 1887.

**Hermann Jung**  
Marchand Tailleur  
Seestrass, Kaufhaus I.

**Ladrona-Cigarren,**  
ausserordentlich gut und preiswändig. Hinreichend bekannt durch ihre hervorragenden Eigenschaften. Das Tausend M. 60.  
A. E. Simon, 21 Circusstrasse 21, Ecke Pillnitzerstrasse.

**H. D. Fabricius**  
vorm. Eich-Riemschneider  
Photographisch-artist. Atelier  
Dresden, Pragerstrasse 38, pt.

Eine grosse Partie Decken mit und ohne Stickerei habe zu sehr ermässigten Preisen zum Ausverkauf gestellt.  
Altmarkt. C. HESSE. Altmarkt.

Nr. 307. Spiegel: Kaiserbegegnung, Erhöhung der Kornzölle, Wilsonkanal. Der sächsische Staatshausalt 1888-89, Aufsicht bei Actiengesellschaften, Donnerstag, 3. Nov.

**Begegnung, ichung man vor, dem Strome des öffentlichen Unwillens,** den man doch nicht zurückhalten kann, ein enges Netz zu spannen, ihn zu „kanalisieren“, d. h. einzudämmen. Der Ausschuss der Kammer wird sich mit 5 verschiedenen Fragen beschäftigen, und es ist schon dafür gesorgt, dass dabei nicht viel herauskommt. Der Führer der Radikalen, Clemenceau, hat in den Verhandlungen der Kammer den ihm persönlich in der Seele tief verhassten Führer der Gemässigten, Ferry, begünstigt und betragt, ob er es nicht für angebracht halte, sich über den Wunsch, den man der Unternehmung zu geben habe, zu verständigen. Er hat ihm sogar einen „Retireten“ genannt. Die Republikaner fühlen nämlich ausserordentlich das dringende Bedürfnis, unter allen Umständen der Entscheidung der Republik vorzubeugen, denn die Gefahr ist vorhanden, dass das Wort von Thiers sich erfüllt: „Die Republik wird im Schlaumeier die Erde finden.“ Bereits 1880, als Gambetta in einer Rede die Forderung des Kaisers reichs brandmarkte, rief ihm Cassagnac zu: „Bereuen Sie doch lieber von Ihrem republikanischen Unrauh!“ Die Stände, da die Republik im Schlaumeier ersticht, wird durch das Zusammenhalten der Republikaner ein wenig hinausgeschoben. Letztendlich hat Herr Wilson durch die Ueberwindung von 40,000 Fr. an den Finanzminister als „nachträgliche Vorkostung“ einen verhältnissmässig kleinen Betrag gemacht, da nicht bloss eine Feinde diese Zahlung als ein Geschenk seiner ungeheuerlichen Schuldenlast ansehen. Von allen Anklagen dagegen, welche gegen Herrn Wilson gerichtet worden sind, nur überdies diese Vorkostung-Geschichte ebenfalls noch die verhältnissmässig harmloseste.

**Neuere Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 2. Nov.**  
Berlin. Offiziell: Der Kaiser heisst heute den Vortrag Wilsons entgegenzunehmen. Die Sitzungen im Befinden des Kaisers, die sich nach gutwärtiger Nacht bereits gestern mitbrachten, machten nach ebenfalls ohne Unterbrechung verlaufener letzten Nacht weitere Fortschritte in der Besprechung. Die Kreisminister treten noch, namentlich bei den Verhandlungen, manchmal recht empfindlich auf und gestalten das Benehmen außer Acht noch nicht. Der „Arztbesuch“ zufolge wird die Kesselerkrankung 10 bis 12 Tage dauern. Einen bedenklichen Charakter hatte das Unwohlsein nicht. Darunter sind die Vorwürfe hinlänglich, wonach der Kronprinz und Reichsfürst nach Berlin berufen werden sollen. — Der Staatssekretär Graf Bismarck begab sich heute nach Friedrichsruhe. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine feierliche Verordnung vom 31. Oktober, mittels welcher der Reichstag am 21. November nach Berlin berufen wird. — Der Finanzminister Genovese hat als Sicherheit für die kreditierten Beträge an Hölzen und anderen Steuern fortan auch Antivahlsteuer der Reichsstadt zum vollen Course, jedoch nicht über den Nominalwert annehmen werden können. — Die Reue des Reichsfinanzministers für Schwedens, Schweden, war mit dem Wohlstand im Zusammenhang in Verbindung gebracht worden. Antilcher Werbung zufolge wird Schweden nur aus Krankheitsursachen nach Kapstadt berufen.  
Berlin. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft sehten 1000 Mk. Verabreichung auf die Ermittelung des Ueberbess der Rohstoffe, die die Lagerbestände der Mittheilungen erzielten über den Kaiser und Laufen berechnet waren, einen unangenehmen Einfluss auf die Courte auszuüben. Durch Schrittenbergelung soll übrigens die Vertheilung des Thalers bereits ermittelt sein. — Für das mit dem 30. September endende Finanzjahr betrug die defizitäre Ausgabe aus dem Bezirke des Berliner General-Postamts der Vereinigten Staaten 6,240,145 Dollars, 555,283 Dollars mehr als im vorangegangenen Jahre.  
Damburg. Heute Nachmittag ist der Circus Neitz vollständig niedergebrannt. Nur der große Stall und das Vorderhaus wurden gerettet. Das Feuer brach im Feuerzungen des Kessels aus, welcher das Feuer zu löschen verdrachte, daher aber zusammenbrach und später heimgesunken von den Feuerwehrcräften angefangen wurde. Zwei Feuerwehrleute wurden verletzt.  
Nordhausen. Bei Ubleben ist ein großer Waldbrand ausgebrochen.  
Wien. Deutschland erklärte sich mit der einjährigen Verlängerung des Handelsvertrages einverstanden. — Der eventuellen Niederlage des Czaren über Berlin wird in hiesigen leitenden Kreisen keine politische Bedeutung beigegeben.  
Paris. Das „Journal Officiel“ theilt amtlich mit, dass Wilson 40,000 Franken Entschädigung für die von ihm bisher in Anrechnung genommene Postvorschüsse eingezahlt habe. Die Wilson'schen Briefe rechnen aus, dass Wilson für die Untersuchung von Postgefällen nach den bestehenden Gesetzen dem Staatsschatz 243 Mill. Strafgehalt schulde. Der Reichsanzeiger hat, dessen sich der General-Postdirektor bei seinen Schachereien häufig bediente, hat sich gestern erschrocken.  
London. Das Schwurgericht sprach den Schussmann George Ford, der am 29. Juni die Puppenmacherin Cass in Mordmissethat, die er für eine Straftat hielt, verurtheilt hatte. Die Angelegenheit beschäftigte bekanntlich auch das Parlament. Die Freisprechung erfolgte, weil die Anklage sich lediglich auf die Aussagen der Cass stützte, während nach englischen allgemeinen Rechte die eideschwurigen Aussagen von wenigstens zwei Zeugen erforderlich sind, um jemand des Mordes zu überführen. Der Ausgang des Prozesses betriedigt allgemein.  
London. Frau Goldschmidt, geborene Jenny Lind, ist heute Vormittag gestorben. — Die medizinische Zeitschrift „Lancet“ erzählt unter dem 1. November zuverlässiges über das Befinden des deutschen Kronprinzen; die Entscheidung des Reichs Hofes habe nachgelassen, die Stimme sei klarer und kräftiger, das allgemeine Befinden vortrefflich und der Appetit gut. Der Kronprinz schlafe gut, und mache täglich Spaziergänge, wenn die Witterung günstig sei. Die Berliner Börse eröffnete auf bessere Meldungen über das Befinden des Kaisers durchweg höher. Die feste Haltung erhielt sich im Allgemeinen aufrecht bis zum Schluss, nur auf einzelnen Gebieten traten Abschwächungen ein. Speculative Banken liegen, nachdem sie mit höheren Courten eingestiegen hatten, später etwas nach, ebenso Bergwerke, für die zu Anfang in Folge höherer Walselienpreise der Rheinisch-westfälischen Gruppe des Walselienverbandes gute Meinung bestand. Oesterreichische Bahnen waren ruhig und fest, Lombarden anfangs schwach, später erholt, deutsche Bahnen belebt und besser, fremde Fonds fest und still. Im Kassaverkehr bestand für Bahnen wenig Interesse. Banken waren fester als gestern, ebenso Bergwerke. Für Industrien herrschte gänzliche Stille. Die meisten Baviere dieser Kategorie waren höher, deutsche Fonds still und fest, österreichische Prioritäten vernachlässigt. Wechselkurs 2 Prozent.

**Wien. Deutschland erklärte sich mit der einjährigen Verlängerung** des Handelsvertrages einverstanden. — Der eventuellen Niederlage des Czaren über Berlin wird in hiesigen leitenden Kreisen keine politische Bedeutung beigegeben.  
**Paris. Das „Journal Officiel“ theilt amtlich mit, dass Wilson** 40,000 Franken Entschädigung für die von ihm bisher in Anrechnung genommene Postvorschüsse eingezahlt habe. Die Wilson'schen Briefe rechnen aus, dass Wilson für die Untersuchung von Postgefällen nach den bestehenden Gesetzen dem Staatsschatz 243 Mill. Strafgehalt schulde. Der Reichsanzeiger hat, dessen sich der General-Postdirektor bei seinen Schachereien häufig bediente, hat sich gestern erschrocken.  
**London. Das Schwurgericht sprach den Schussmann George Ford,** der am 29. Juni die Puppenmacherin Cass in Mordmissethat, die er für eine Straftat hielt, verurtheilt hatte. Die Angelegenheit beschäftigte bekanntlich auch das Parlament. Die Freisprechung erfolgte, weil die Anklage sich lediglich auf die Aussagen der Cass stützte, während nach englischen allgemeinen Rechte die eideschwurigen Aussagen von wenigstens zwei Zeugen erforderlich sind, um jemand des Mordes zu überführen. Der Ausgang des Prozesses betriedigt allgemein.  
**London. Frau Goldschmidt, geborene Jenny Lind, ist heute Vormittag** gestorben. — Die medizinische Zeitschrift „Lancet“ erzählt unter dem 1. November zuverlässiges über das Befinden des deutschen Kronprinzen; die Entscheidung des Reichs Hofes habe nachgelassen, die Stimme sei klarer und kräftiger, das allgemeine Befinden vortrefflich und der Appetit gut. Der Kronprinz schlafe gut, und mache täglich Spaziergänge, wenn die Witterung günstig sei. Die Berliner Börse eröffnete auf bessere Meldungen über das Befinden des Kaisers durchweg höher. Die feste Haltung erhielt sich im Allgemeinen aufrecht bis zum Schluss, nur auf einzelnen Gebieten traten Abschwächungen ein. Speculative Banken liegen, nachdem sie mit höheren Courten eingestiegen hatten, später etwas nach, ebenso Bergwerke, für die zu Anfang in Folge höherer Walselienpreise der Rheinisch-westfälischen Gruppe des Walselienverbandes gute Meinung bestand. Oesterreichische Bahnen waren ruhig und fest, Lombarden anfangs schwach, später erholt, deutsche Bahnen belebt und besser, fremde Fonds fest und still. Im Kassaverkehr bestand für Bahnen wenig Interesse. Banken waren fester als gestern, ebenso Bergwerke. Für Industrien herrschte gänzliche Stille. Die meisten Baviere dieser Kategorie waren höher, deutsche Fonds still und fest, österreichische Prioritäten vernachlässigt. Wechselkurs 2 Prozent.

**Die Frage der Kornzölle wird eine der wichtigsten sein, die den** nächsten Reichstag zu beschäftigen hat. Noch immer weiß man nicht, auf wie hoch sich die von Preussen beantragte Erhöhung belaufen und auf welche Getreidearten sie sich erstrecken soll. Man nimmt vielfach an, dass sich die Zollserhöhung hauptsächlich auf den Roggen beschränken und den Weizen nicht treffen wird. Bestätigt sich dies, so hätte die Vorlage eine deutliche Spitze gegen Russland. Der tiefe Stand der russischen Roggenpreise ist, wie Bedemann zugeben wird, hauptsächlich durch die Entwerthung des russischen Rubels beschuldet. Stände der Papiermüllerei al pari, so würde es den deutschen Getreidehändlern gar nicht einfallen, Unmengen russischen Roggens zu kaufen, bei uns einzuführen und hierdurch den Preis des deutschen Roggens zu drücken. Dieser wird durch den tiefen Stand des russischen Papiermüllerei künstlich entwerthet, und die Frage ist an sich wohl berechtigt, wie die deutsche Landwirtschaft dazu komme, die Folgen der finanziellen und politischen Misgriffe Russlands zu tragen? Andererseits kann man doch nicht verlangen, dass wegen des Tiefstandes des Rubels der konsumierenden Bevölkerung eine Preiserhöhung des Roggenbrotes zugemuthet werden soll, die doch eintreten müsste, sobald die Roggenzölle eine namhafte Steigerung erfahren. Wenn der Rubelkurs noch weiter sinkt, wie hoch soll denn da der Roggenzoll gedrückt werden? Wie lange denkt man denn, einen Zoll von 6 Mark auf den Doppelcentner Roggen aufrecht zu erhalten? Auf jede einseitige wirtschaftliche wie politische Strömung folgt regelmäßig eine ebenso einseitige Gegenströmung, wenn es bei jener aus irgend einem Grunde schlecht geht. Das möge man bei den auf übertriebene Steigerung der Kornzölle gerichteten Bestrebungen nicht vergessen! Wenn aus irgend welchen Gründen die übermäßig in die Höhe geschraubten Kornzölle nicht mehr zu halten sind, dann wird sich nicht der Ruf nach ihrer Ermäßigung, sondern nach ihrer gänzlichen Abschaffung erheben. Als 1871 die Freihändler im Gefühle ihrer Macht so mächtig waren, den Rubelkurs gänzlich aufzuheben, büßten sie diesen Lebensmuth, indem bald darauf das Reich zu den Schulden überging. Man vergesse nicht, dass wir in den letzten Jahren gute Ernten hatten. Dadurch sind die Weltmarktpreise so gesunken, dass in Deutschland trotz des Bolles das Getreide jetzt billiger ist, als vor 1885. Eine Erhöhung des Getreidezolles auf 6 Mk. für den Doppelcentner, d. h. auf etwa 40 Procent, des jetzigen Roggenpreises, würde selbst bei gewöhnlichen Ernten zur Vertheuerung des Brotes führen, bei schlechten Ernten aber würde letztere so erheblich werden, dass die völlige Aufhebung des Bolles förmlich verlangt werden würde. Die Nothlage der Landwirtschaft verkommen wir nicht, und ebenso wenig darf man übersehen, dass die Nothlage auch andere Erwerbszweige ergreift. Wohnt die Landwirtschaft nicht mehr, so wird der Landwirth auch schließlich nicht mehr seine Hypothekenzinsen bezahlen können. Aber eine wesentliche Steigerung des Lebensunterhaltes der arbeitenden Klassen ist denn doch auch etwas, woran der denkende Staatsmann nicht leichtern Herzens vorbeigehet.  
Die Republikaner freudig athmen auf, seitdem die Unterzeichnung der Wilson'schen Schmutzgeschichten „kanalisiert“ wird. Wilson wünscht aber thut wenigstens so, als ob er es wünsche, dass eine Kammeruntersuchung über die ihm zur Last gelegten Dinge vor sich gehe. Die Republikaner fürchten, diese Untersuchungskommission könne sich in einen Wohlthatersklub umwandeln, der alle Beamten und Abgeordneten, vom Präsidenten der Republik bis zum Richterlichen, vor keine Schranken fordern und alle ihre unangenehmen Dineo aus's Eingeständnis ziehen werde. Dem zu

**begegnung, ichung man vor, dem Strome des öffentlichen Unwillens,** den man doch nicht zurückhalten kann, ein enges Netz zu spannen, ihn zu „kanalisieren“, d. h. einzudämmen. Der Ausschuss der Kammer wird sich mit 5 verschiedenen Fragen beschäftigen, und es ist schon dafür gesorgt, dass dabei nicht viel herauskommt. Der Führer der Radikalen, Clemenceau, hat in den Verhandlungen der Kammer den ihm persönlich in der Seele tief verhassten Führer der Gemässigten, Ferry, begünstigt und betragt, ob er es nicht für angebracht halte, sich über den Wunsch, den man der Unternehmung zu geben habe, zu verständigen. Er hat ihm sogar einen „Retireten“ genannt. Die Republikaner fühlen nämlich ausserordentlich das dringende Bedürfnis, unter allen Umständen der Entscheidung der Republik vorzubeugen, denn die Gefahr ist vorhanden, dass das Wort von Thiers sich erfüllt: „Die Republik wird im Schlaumeier die Erde finden.“ Bereits 1880, als Gambetta in einer Rede die Forderung des Kaisers reichs brandmarkte, rief ihm Cassagnac zu: „Bereuen Sie doch lieber von Ihrem republikanischen Unrauh!“ Die Stände, da die Republik im Schlaumeier ersticht, wird durch das Zusammenhalten der Republikaner ein wenig hinausgeschoben. Letztendlich hat Herr Wilson durch die Ueberwindung von 40,000 Fr. an den Finanzminister als „nachträgliche Vorkostung“ einen verhältnissmässig kleinen Betrag gemacht, da nicht bloss eine Feinde diese Zahlung als ein Geschenk seiner ungeheuerlichen Schuldenlast ansehen. Von allen Anklagen dagegen, welche gegen Herrn Wilson gerichtet worden sind, nur überdies diese Vorkostung-Geschichte ebenfalls noch die verhältnissmässig harmloseste.

**Wien. Deutschland erklärte sich mit der einjährigen Verlängerung** des Handelsvertrages einverstanden. — Der eventuellen Niederlage des Czaren über Berlin wird in hiesigen leitenden Kreisen keine politische Bedeutung beigegeben.  
**Paris. Das „Journal Officiel“ theilt amtlich mit, dass Wilson** 40,000 Franken Entschädigung für die von ihm bisher in Anrechnung genommene Postvorschüsse eingezahlt habe. Die Wilson'schen Briefe rechnen aus, dass Wilson für die Untersuchung von Postgefällen nach den bestehenden Gesetzen dem Staatsschatz 243 Mill. Strafgehalt schulde. Der Reichsanzeiger hat, dessen sich der General-Postdirektor bei seinen Schachereien häufig bediente, hat sich gestern erschrocken.  
**London. Das Schwurgericht sprach den Schussmann George Ford,** der am 29. Juni die Puppenmacherin Cass in Mordmissethat, die er für eine Straftat hielt, verurtheilt hatte. Die Angelegenheit beschäftigte bekanntlich auch das Parlament. Die Freisprechung erfolgte, weil die Anklage sich lediglich auf die Aussagen der Cass stützte, während nach englischen allgemeinen Rechte die eideschwurigen Aussagen von wenigstens zwei Zeugen erforderlich sind, um jemand des Mordes zu überführen. Der Ausgang des Prozesses betriedigt allgemein.  
**London. Frau Goldschmidt, geborene Jenny Lind, ist heute Vormittag** gestorben. — Die medizinische Zeitschrift „Lancet“ erzählt unter dem 1. November zuverlässiges über das Befinden des deutschen Kronprinzen; die Entscheidung des Reichs Hofes habe nachgelassen, die Stimme sei klarer und kräftiger, das allgemeine Befinden vortrefflich und der Appetit gut. Der Kronprinz schlafe gut, und mache täglich Spaziergänge, wenn die Witterung günstig sei. Die Berliner Börse eröffnete auf bessere Meldungen über das Befinden des Kaisers durchweg höher. Die feste Haltung erhielt sich im Allgemeinen aufrecht bis zum Schluss, nur auf einzelnen Gebieten traten Abschwächungen ein. Speculative Banken liegen, nachdem sie mit höheren Courten eingestiegen hatten, später etwas nach, ebenso Bergwerke, für die zu Anfang in Folge höherer Walselienpreise der Rheinisch-westfälischen Gruppe des Walselienverbandes gute Meinung bestand. Oesterreichische Bahnen waren ruhig und fest, Lombarden anfangs schwach, später erholt, deutsche Bahnen belebt und besser, fremde Fonds fest und still. Im Kassaverkehr bestand für Bahnen wenig Interesse. Banken waren fester als gestern, ebenso Bergwerke. Für Industrien herrschte gänzliche Stille. Die meisten Baviere dieser Kategorie waren höher, deutsche Fonds still und fest, österreichische Prioritäten vernachlässigt. Wechselkurs 2 Prozent.

Friedrich & Glöckner,  
Schillerstrasse 74 - u. Althaus,  
Speyer-Gesch. für Lacke, Firnisse u. Farbenwaren, eigene Fabrikation.